

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Trägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmenbzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

N^o 161. Sechshunddreißigster Jahrgang **Dienstag den 30. November 1875.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Samstag 4. Dezember d. J. Nachm. 1¹/₂ Uhr

findet eine

Sitzung des Ausschusses des landwirthsch. Bezirksverein

im Gasthaus z. Krone in Korb statt, wozu die Mitglieder Desselben und Mitglieder des Verein eingeladen werden.
Den 28. Novbr. 1875.

Vorstand und Secretär
des landw. Bezirksverein.
Schäfler. Gzel.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannter Sautsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfund versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 18. Novbr. 1875.

Königl. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Waiblingen.	18. Nov. 1875.	Michael Käfer, Bauer von Lehnenberg.	14. Febr. 1876 Vorm. 10 Uhr.	Reichenbach.	Liegenschafts-Verkauf am 7. Febr. 1876 Vorm. 10 Uhr.

Waiblingen.

Gemeinderaths-Wahl.

Aus dem Gemeinderaths-Collegium treten heuer aus:

- 1) Herr Christian Dypenländer, Mechanikus,
- 2) Herr Gottlieb Fischer, Weingärtner,
- 3) Herr Gottlob Vander, Flaschner,
- 4) Herr Gottlob Pfander, Kastenpfleger †,

welche im Dezember 1869 auf 6 Jahre erwählt wurden.

Es ist deshalb eine Ergänzungswahl von 4 Mitgliedern für die kommenden 6 Jahre vorzunehmen.
Zur Wahlhandlung ist

Freitag der 10. Dezember d. J.

bestimmt. Dieselbe dauert von Morgens 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr, um welche Zeit die Wahlhandlung, wenn die erforderliche Zahl der Stimmen abgegeben ist, geschlossen wird.

Zu den Gemeinderath können wählen und gewählt werden:

- 1) Alle diejenigen Bürger oder Beisitzer, welche in dem Stadtbezirk ihren Wohnsitz haben und irgend eine Steuer an die Stadtklasse bezahlen.
- 2) Alle hier wohnenden württembergischen Staatsbürger, welche nicht hiesige Bürger oder Beisitzer sind, jedoch seit dem 1. Juli 1874 innerhalb des Stadtbezirks ununterbrochen nicht nur Wohnsteuer bezahlt, sondern auch aus einem der

*Johann Oppenländer, Mechanikus
Kilian Knocinger, Weingärtner
Gottlob Friedrich Pfeiderer, Flaschner
Gottlob Hall, Kastenpfleger*

Versteuerung der Stadt unterworfenen Vermögen oder Einkommen Steuer entrichtet haben oder wenn sie gefordert worden wäre, zu entrichten gehabt hätten.

Ausgeschlossen sind von dem Wahl- und Wählbarkeitsrecht:

- a. Alle Diejenigen, welche das 23. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, oder noch nicht für volljährig erklärt sind.
- b. Alle, welche unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen.
- c. Solche, welche im laufenden oder vorangegangenen Rechnungsjahr — den Fall eines vorübergehenden unverschuldeten Unglücks ausgenommen — einen Beitrag zu ihrer oder ihrer Familie Unterhalt aus einer öffentlichen Casse empfangen haben.
- d. Diejenigen, gegen welche ein Gantverfahren derzeit anhängig, also noch nicht definitiv erledigt ist.
- e. Alle Diejenigen, welche die gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte auf den Grund der Strafgesetze bleiben oder zeitlich verloren haben und dagegen nicht restituirt worden sind.

Ferner können wohl wählen aber nicht gewählt werden:

- f. Diejenigen, welche, unter sich oder mit dem Vorstand oder mit den im Collegium verbleibenden Mitgliedern, im ersten oder zweiten Grade nach bürgerlicher Berechnungsweise verwandt oder verschwägert sind, da Vater und Sohn Schwiegervater und Tochtermann, Großvater und Enkel, Groß-, Schwiegervater und Ehemann der Enkelin, Brüder und Schwäger nicht nebeneinander im Gemeinderath sitzen dürfen, wohl aber die Ehemänner zweier oder mehrerer Schwestern und alle engeren Verwandten.

Die aus dem Gemeinderath austretenden Mitglieder können wieder gewählt werden.

Die Abstimmung hat in der Art zu geschehen, daß jeder Wähler einen Stimmzettel, auf welchem die Namen der von ihm Gewählten geschrieben sind, persönlich in die Wahlurne zu legen hat, und daß bis nach beendigter Abstimmung die Stimmzettel nicht geöffnet werden dürfen.

Die Wählerliste ist von heute an zur Einsichtnahme während der Kanzleistunden auf dem Rathhaus aufgelegt und können Einsprüche gegen dieselbe bis 7. Dezember d. J. angebracht werden; die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahl nach sich, es wäre denn ein offenes Versehen der Wahl-Commission an der Nichtaufnahme Schuld.

Indem schließlich die Wähler aufgefordert werden, ihr Wahlrecht gewissenhaft auszuüben, wird noch bemerkt, daß Diejenigen, welche gewählt werden wollen, auf dem Stimmzettel so vollständig mit Vor- und Zunamen zc. zu bezeichnen sind, daß über die betreffende Person kein Zweifel entstehen kann.

Den 29. November 1875.

Stadtschultheißenamt.
Stel.

Privat-Anzeigen.

Krieger-Verein Waiblingen.

Derselbe hält am **Donnerstag den 2. Dezember Abends 7 Uhr** im Gasthaus z. Adler eine

Erinnerungs-Feier

der Tage von *Champigny* und *Villiers*, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie sonstige Freunde einladet.

Im Namen des Ausschusses:
Der Vorstand **Ankele.**

Waiblingen.

Für Landwirthe.

Unterzeichneter hält von heute an aus der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von **J. Salzman** aus Göppingen ein Lager von allen gangbarsten Sorten

Futter-Schneid-Maschinen

neuester Konstruktion, und empfehle solche unter 1jähriger Garantie, den Herren Landwirthen aufs Beste.

Bestellungen auf

Göppel- und Dreschmaschinen

werden schnellstens besorgt, unter Zusicherung billiger, reeller Bedienung.

Achtungsvoll

G. Thurner, am Bahnhof.

Ein früher Tod oder ein kräftiges Alter.

Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel“ ist ein wahrhaft nützlich Buch, die Jugend, die Mannheit und das Alter, Alle sollten es lesen. Es enthält nützliche Betrachtungen über die Erhaltung, die Schwäche und die endliche Erschöpfung für diejenigen, welche an den so erniedrigenden Folgen der Selbstbefleckung und anderer Ausschweifungen leiden. Die eindringlichen Warnungen und die eindringlichen Belehrungen, welche es enthält, retteten jährlich Tausende vom sicheren Tode und führten diejenigen auf den rechten Weg, die keine Hilfe finden konnten. Das Büchlein ist für 2 Mark am schnellsten direct vom Verleger **W. Bernhards, Berlin, S.-W. Simeonstrasse 2** discret in Franko-Couvert zu beziehen.

Stimmzettel, Verlobungsbriefe,

Grab-Reden,

Geschäftskarten, Rechnungen zc. zc.

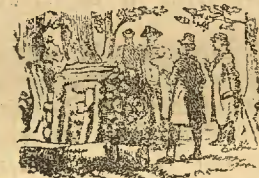
werden schnell und billig gedruckt von der

Druckerei des „Remsthal-Boten.“

Revier Plüderhausen.

Scheidholz-Verkauf.

Freitag den 3. Dezember 9 Uhr
im Lamm in Waldhausen,



aus Schfirben,
Kaltenbronnen,
Hochbergwand,
Brand, Baurenberg,
Trudelwald, Pelz-
wald, Kirnbach,
obere Remsthalde:

55 Stück Langholz, 30 Stück Sägholz, 30 Stück Sägholz aller Klassen gesund und Ausschuß zusammen 126 Fm., 1 Fm. eichene Scheiter, 2 buchene dto. 55 tannene Scheiter, 330 Anbruchholz.

Stuttgart.

Vorhangstoffe

in schmal von 8 Fr. an per Meter, in breit (brochirt) von fl. 1 36 Fr. an bis zu fl. 40 pr. Stock.

Bei Abnahme ganzer Stücke à 22 Meter

5 Procent Rabatt;

ferner: reichhaltiges Lager in sämtlichen Aussteuer-Artikeln zu ganz billigen Preisen bei

Max Nathan,

Weißwaaren-Lager en gros & en detail.

Ecke der Langen- und Calwerstraße.

Tagelöhnergesuch.

8 bis 10 tüchtige Tagelöhner finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei der Remsthal-Aufstellung von

Gebrüder Decker & Cie.
bei Neustadt.

Waiblingen.

Fettes

Lammfleisch



ist fortwährend zu haben per
Pfund 38 Pfg. bei
Hunger.

Großheppach.

Eine

Futterschneid- Maschine

noch neu hat zu verkaufen.

Adam Wolf.

Großheppach.

Fruchtbrannt- wein,

prima Qualität per Liter 50 Pfg.
Trösterbranntwein pr. Lit. 1 M.
Zwetschenbranntwein pr. Liter
1 M. 25 Pf.
Seidelbeergeist pr. Liter 2 M. 60 Pf.
bei größerer Abnahme entsprechend billiger
empfehl

Kerd. Suß.

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Ein-
sendung von 10 Briefmarken à 10 Pf direct
von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist
zu beziehen: „Dr. Alry's Naturheilmethode“.

Preis 1 Mark. Der in diesem herabdruckten
Klappzettel, ca. 500 Seiten starken Buche angege-
benen Heilmethode verbundenen Kaufens ihre Ge-
sundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten
Dankschreiben beweisen, daß selbst solche Kranke
nach Hilfe gefunden, die, der Herzweikunst
nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte
dieses vorzügliche Werk in keiner Ges-
amtheit fehlen. Man verlange und nehme
nur das „Illustrirte Originalwerk“ von
Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig,
welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben
selben gratis und franco versendet.

Württemberg.

Unter dem 26. November wurde von der Oberschulbehörde die Schulstelle in Reichenbach, Bezirks Waiblingen, dem Schulamtsverweser Gehring in Buoß, dess. Bezirks, übertragen.

Stuttgart, 26. Nov. Vor der Strafkammer des R. Kreisgerichtshofs erschien heute der verantwortliche Redakteur des „Beobachters“ K. v. Hasenkamp wegen Beleidigung durch die „Presse“. In der Nummer 102 des Beobachters vom 3. Mai 1874 erschien ein Artikel unter der Ueberschrift „Der Kulturkampf mit den Rothen“, welcher die Auflösung einer sozialdemokratischen Versammlung in Nürnberg in einer Weise besprach, daß der Stadtmagistrat in Nürnberg wegen Beleidigung Straflage erhob. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu 300 M. Geldstrafe, eventuell 6 Wochen Gefängniß und in die Kosten.

Obertürkheim, 26. Nov. Der seit mehreren Jahren in der Maschinenfabrik in Eßlingen beschäftigte Johann Rückert von Obertollbach, Oberamts Calw hatte ein Weib, welches sich dem Laster der Trunksucht ergab. Was er verdiente, vertraut sie; vor 4 Wochen aber nahm dieß ein Ende, denn sie starb. Allein die Vermögensverhältnisse waren zerrüttet, und hierüber grämte sich Rückert so sehr, daß er zu keiner Arbeit mehr fähig war. Endlich sagte er zu einem Bäcker, er könne nicht mehr auf dieser Welt existiren, er nehme sich das Leben. Gesagt, gethan. Er ging dem Neckar zu, stürzte sich hinein und wurde 2 Stunden darauf am Necken der Brühfabrik als Leiche aufgefunden. Zum Glück hat er keine Familie hinterlassen.

Gmünd, 27. Novbr. Als heute Morgen im benachbarten Herlikofen eine Schülerin die Kirche betrat, bot sich ihr zu ihrem nicht geringen Erstaunen der auffallende Anblick dar, daß im Kirchenchore Paramente umhergestreut und Fahnen umgeworfen herumlagen. Auf gemachte Anzeige wurde nähere Untersuchung vorgenommen, welche auf einen frechen Kirchendiebstahl führte. Das Fehlen von zwei Kelchen, der Monstranz, der Kreuzpartikel und beider Klappen des neuen Messbuchs im Werthe von zusammen über 600 fl., ein an der Sakristei thüre eingeschlagenes Feld, die gewaltfam geöffnete Paramentenkammer, im Chor und in der Sakristei zerstreut herumliegende Altartücher, Kelchtücher, Messbücher u. s. w. bezeichneten die Spuren des verübten Verbrechen. Dem Diebe soll man auf der Spur sein.

Ulm, 26. Nov. Die Ehefrau eines auf dem Lande wohnenden Invaliden, welcher aus dem Feldzuge krank zurückgekehrt und erwerbsunfähig ist, hatte kürzlich etwas Frucht hieher zu Markte gebracht und ca. 30 M. dafür erlöbt. Das Geld, welches einen Behrpfennig bilden sollte, wurde aber der Frau aus der Tasche herausgestohlen. Das öffentliche Mitleid nahm sich der Armen an und die entwendete Summe wurde durch freiwillige Beiträge aufgebracht.

Deutsches Reich.

(Der Theaterbrand in Barmen.) Ueber den Theaterbrand in Barmen theilt ein Augenzeuge der R. Ztg. Folgendes mit: Gestern (Donnerstag) Abends sollte in dem prächtigen Bauwerk, das erst im vorigen Jahre dem Dienste der Museen geweiht worden, die erste Aufführung der Wagner'schen Oper „Lohengrin“ mit ganz neuen Decorationen vor sich gehen. Der Decorationsmaler Hausmann war mit seinem Sohne und einem Gehülfen in dem Saale des obersten Stockwerkes mit Vorbereitungen zur Vorstellung beschäftigt. Der Theaterdirektor Wihler und der Bühnenmeister, welche ebenfalls im obersten Stockwerk ihre Wohnungen hatten, befanden sich gerade mit ihren Familien darin, als etwa um 4 Uhr Nachmittags aus der Tiefe des Hauses ein Krach ertörte, das Parterre des Zuschauerraumes emporborst und dicker Qualm heraufquoll, aus dem bald die Flammen nach allen Richtungen hin sich verbreiteten. Der Augenzeuge sah vom Germania Hotel aus, welches dem Theater gerade gegenüber liegt, 17 Minuten nach 4

Uhr aus allen Fenstern Rauch hervordringen und begab sich mit mehreren anderen Personen durch das Hauptportal ins Innere. Aber schon die Treppe war dicht mit Qualm erfüllt und von oben herab schrie Jemand: „Thür zu!“ Die Personen verließen das Haus und schlossen die Thür, damit nicht der Luftzug die Flammen noch mehr schüren solle. Der Brand war indessen mit rasender Eile inwendig so weit vorgeschritten, daß an Löschern gar nicht mehr, sondern nur an die Rettung der schwer gefährdeten Menschen im obersten Stockwerk gedacht werden konnte. Der Maler Hausmann war mit seinem Sohne und Gehülfen auf das platte Dach hinaufgestiegen. Dort mußten sie vor dem Qualm, der auf sie eindrang, auf dem Sims immer weiter zurückweichen, bis ihnen auf der äußersten Ecke nichts übrig blieb, als der Sprung in die Tiefe auf die Straße hinab. Das ging alles so rasch, da keine Zeit blieb, aus den Nachbarhäusern Betten und Laten zum Auffangen herbeizuschaffen. Vater und Sohn blieben auf der Stelle todt, als sie auf das Pflaster aufschlugen, der Gehülfe konnte, ins Hotel getragen, noch etwas sprechen; auf dem Wege ins Spital ist er aber auch gestorben. Endlich, 20 Minuten nach Ausbruch des Brandes, erschien die Feuerwehr mit ihren Rettungsapparaten. Frau Direktor Wihler hatte bereits ihr kleinstes Kind, in Betten geschnürt, zum Fenster ihrer Wohnung hinaus unter die Volksmenge unten geschleudert; dasselbe ist denn auch glücklich aufgefangen worden und unverfehrt geblieben. Oben befanden sich aber noch acht Personen. Da erstieg denn der stellvertretende Hauptmann der barmherzigen Turner-Feuerwehr, Gastwirth Trappmann, die oben eingehakte Rettungsleiter, zog den Rettungsack nach sich und besetzte denselben an einem Fenster der Wihler'schen Wohnung. Sämmtliche acht Personen, die Frauen zuerst, gelangten durch den Sack glücklich zur Erde, worauf Trappmann an der Leiter wieder herunterstieg. Das Gebäude mußte nun den Flammen überlassen werden. Unberechenbar wäre das Unheil gewesen, wäre die Feuersbrunst einige Stunden später ausgebrochen, denn das Haus war für die angekündigte Aufführung ganz ausverkauft. Die Ursache des Brandes dürfte in der Luftheizung und zunächst darin zu suchen sein, daß der Dampfessel oder ein Rohr im Keller gesprungen war. Achtzig Personen sind durch dieses plötzlich hereingebrochene Unglück für den Winter ihrer Existenzmittel und der Direktor seiner ganzen Habe beraubt worden.

— Der „Donauzeitung“ wird aus Zwickau geschrieben, daß sich am 18. d. eine Stunde von da unterhalb Schweinhütt ein entsetzliches Unglück zugetragen hat. Ein Feuerwerker hatte feuchtgewordene Dynamit-Patronen, welche beim dortigen Eisenbahnbau verwendet werden sollten, in die nächstgelegene Bahnschmiede zum Trocknen an der Esse verbracht. Plötzlich explodirten dieselben unter einem fürchterlichen Krach. Der an der Esse den Blasbalg ziehende Junge wurde in der Mitte abgerissen; dem Schmied selbst wurde der Arm hart am Körper und sammt dem Hammer abgerissen; einem Mädchen, das eben Steinbohrer zum Schürfen in die Schmiede brachte, wurde der Kopf zerschmettert; ein junger Arbeiter, der in der Schmiede auf etwas warten mußte, wurde gräßlich verstümmelt; diese beiden sollen bereits beim Transport nach Regen gestorben sein. Von einem dreijährigen Mädchen, welches ober der Schmiede noch schlief, hat man bisher nur einzelne Stücke gefunden. Auch der Schmied liegt lebensgefährlich darnieder. Den Ambos in der Schmiede hob es aus und schleuderte ihn wie einen Kinderball gegen den Wald. Eine zwanzigpfündige eiserne Platte flog wie eine abgeschossene Kanonenkugel mehrere hundert Fuß hoch in die Luft empor.

Frankreich.

— Daß man in England die Türkei einfach preisgeben und sich eintretenden Falls mit Aegypten entschädigen will, gibt in Frankreich, welches seinerzeit den Engländern zu lieb so große Opfer für die Türkei gebracht hat, zu großem Mißvergnügen Anlaß. John Lemoine gibt demselben in den „Debats“ einen fast leidenschaftlichen Ausdruck. Er wirft den Engländern Undankbarkeit gegen Frankreich, Hinneigung zu Deutschland und ähnliche Vergehen vor; er

spricht von dem „seltenen Cynismus“, womit England den Umschwung in seiner Haltung gegen den Orient vollziehe; das Land sei ehemals der geschworene und patentirte Beschützer der türkischen Unabhängigkeit gewesen; jetzt hege es Oesterreich zum Annetiren. Es folgen einige Bemerkungen über den Einfluß, welchen Englands Rathschläge auf Oesterreichs Stellung zu Deutschland haben würden. Dann faßt der Autor das Raisonnement der englischen Presse so zusammen: „Wir lassen die Türkei fahren, mag aus ihr werden, was da wolle. Uns interessirt nur unser freier Verkehr mit Indien. Wir haben aber jetzt, was wir vor 20 Jahren nicht hatten, wir haben den Suezkanal. Freilich haben wir alles, was in unserer Macht stand, gethan, um die Ausführung desselben zu hintertreiben, aber es hat sich ein eigenstümiger Franzose gefunden, der ihn fertig gestellt hat. Fassen wir uns, und vor Allem fassen wir den Suezkanal. Beißt man in die Türkei, so wissen auch wir, wo wir die Zähne einzusetzen haben; unser Stück heißt Aegypten.“ Diese An-nexions-theorie, meint Lemoine, könnte dazu führen, daß Frankreich Belgien, Preußen Holland einstecken würde. (St.-A.)

Paris, 26. Nov. Eine Depesche aus Kairo vom heutigen Tage bestätigt die Nachricht von dem Verkauf der dem Khebidive gehörigen Suezkanalaktien an die englische Regierung, will aber wissen, daß der Khebidive fünfprozentige Zinsen während 19 Jahren (nicht, wie zuerst verlautete, siebenprozentige Zinsen während elf Jahren) garantiert hat. — Der „Agence Havas“ wird aus Kairo telegraphisch gemeldet: Die 100 Millionen Frks., welche der Khebidive für den Verkauf seiner Suezkanalaktien erhält, werden zur Bezahlung der im Dezember und Januar fällig werdenden Summen der ägyptischen schwebenden Schuld verwandt werden. — Die Abessinier haben eine ägyptische, von einem Obersten befehligte Truppenabtheilung überrascht und in einem zwölfstündigen Treffen fast vollständig niedergemacht. Die Verluste der Abessinier waren beträchtlich.

— Die „Agence Havas“ meldet: Das „Journal de St. Petersburg“ und die Berliner Blätter, welche der „Agence Havas“ vorwarfen, das Gerücht, daß drei russische Divisionen auf den Kriegsfuß gesetzt worden seien, verbreitet zu haben, sind durchaus im Irrthum. Nicht allein hat die „Agence Havas“ die von einer englischen Agentur ausgehende Nachricht nicht verbreitet, sondern sie vermied es auch dieselbe zu veröffentlichen und beeilte sich das Dementi, sobald es von Petersburg eingetroffen war, bekannt zu machen.

— Es sind im Ganzen nach dem „Journal des Débats“ bei der Frau Marshall Mac Mahon 26,024,711 Franken für die Ueberschwemmten im Süden von Frankreich eingegangen.

— Trotz der Warnungen, welche der deutsche Hilfsverein in Paris durch die öffentlichen Blätter wiederholt hat ergehen lassen, findet noch immer ein Massenandrang von Arbeitern und Angehörigen anderer Berufsklassen statt, die dann sehr häufig ohne Beschäftigung bleiben und in eine sehr bedrängte Lage gerathen. Der Verein ist bei seinen beschränkten Mitteln außer Stande, die massenhaft eingehende Unterstützungsgesuche zu berücksichtigen; auch die deutsche Botschaft kann keine Hilfe gewähren. Dazu kommt noch, daß die Kosten der Rückkehr nach der Heimath, da die französischen Eisenbahngesellschaften (mit Ausnahme der Nordbahn, welche bisher den von der bayerischen Gesandtschaft empfohlenen eine Vergünstigung gewährte) keine Fahrbillets zu ermäßigten Preisen mehr gewähren, sehr bedeutend sind. Mittellose Deutsche können deshalb nicht genug vor der Auswanderung nach Paris und anderen Orten Frankreichs gewarnt werden.

Norwegen.

Christiania, 10. Novbr. Das höchste Gericht hatte zwei Todesurtheile gefällt und den König ausdrücklich gebeten, in beiden Fällen die Gnade nicht walten zu lassen. Diefem Gesuche ist entsprochen worden und für beide Erkenntnisse die Egl. Bestätigung erfolgt. Heute hat das Gericht über ein drittes schweres Verbrechen erkannt und eine Magd, die ihre Herrschaft, Mann und Frau, und eine Dienstgenossin durch Gift um's Leben gebracht, zum Tode verurtheilt. Auch in diesem Falle ist die Nichtbegnadigung beantragt.

Türkei.

Belgrad, 19. November. Gestern überfiel eine größere türkische Schaar, bestehend aus Paschibozuzs und regulärem Militär, die serbische Ortschaft Banjska. Der Angriff geschah eben zur Zeit, als die wehrfähige Mannschaft des Orts außerhalb desselben beschäftigt war, und hatte zum Resultat, daß zwei Frauenzimmer und ein Wachtmann verwundet, ein anderer getödtet wurde und sechs Häuser abbrannten. Der dadurch verursachte Schaden wird auf 2400 Dukaten geschätzt. (N. Ztg.)

— Es stellt sich heraus, daß die Türken in dem zweitägigen Kampfe zwischen Gacko und Goransk über 1050 Mann verloren haben. Die Aufständischen, die auch 400 Mann einbüßten, haben 540 Köpfe abgeschnitten. Die Insurgenten erbeuteten 300 Hinterlader und 200 Centner Munition und Zelter. Der Anführer Wule wird vermißt. Ali Pascha rückt jetzt mit 8000 Mann heran.

— Der „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Pforte die Gesandten Oesterreichs und Rußlands aufgefordert habe, dem Fürsten Nikita von Montenegro Vorstellungen wegen des anhaltenden Zugugs von Montenegrinern zu den Aufständischen zu machen. Aus Cetinje wird der „Times“ gemeldet, daß die Feindseligkeiten in Folge der eingetretenen Kälte eingestellt sind.

Verschiedenes.

Ein schauerlicher Fund. Wie der „Ruski Mir“ erzählt, wurden dieser Tage im Hofraume des Zollamtes in Petersburg beim Graben einer Wasserleitung drei unterirdische Gewölbe entdeckt, die noch ganz gut erhalten waren. In diesen Gewölben fand man acht über und über mit Ketten beladene Skelette. Die Ketten waren so schwer, daß sie die Arbeiter kaum heben konnten. Offenbar hat die Hand, welche diese Unglücklichen in den unterirdischen Kerker geworfen, ihnen einen entsehligen Tod bereitet — den Hungertod.

(Ein sehr kleiner Advocat) erscheint vor einem englischen Gerichtshofe. Ein Richter von riesenhafter Größe fragte ihn, wess Standes er sei, und als Jener geantwortet hatte, hob er an: „Sie ein Rechtsgelehrter? Ei, ich könnte Sie ja in meine Rocktasche stecken!“ — „Wenn Sie Das zu Stande brächten,“ erwiderte der Kleine, „so würden Sie mehr Verstand in ihrer Rocktasche haben, als in Ihrem Kopfe.“

(Bei den Quäkern) in Philadelphia predigen auch die Frauen. Welche Seltsamkeit dabei zur Erbauung der Zuhörer zu Tage gebracht werden, davon gibt ein New-Yorker Blatt ein Beispiel. Eine solche Predigerin sprach neulich: „Meine theuren Freunde und Freundinnen! Drei Dinge gibt es, über die ich mich am meisten verwundere. Das Erste ist, daß die Kinder so thöricht sind mit Steinen, Knütteln und Ziegelftücken nach den Obstbäumen zu werfen, während doch das Obst wenn es reif ist, von selbst herabfällt. Das Zweite ist, warum die Männer so thöricht und ruchlos sind, in den Krieg zu gehen und einander zu tödten, während sie doch, wenn sie es unterließen, einst von selbst sterben würden; und das Dritte und Letzte, worüber ich mich verwundere, ist, warum die jungen Männer so unklug sind, den Frauenzimmern nachzulaufen, während, wenn sie dies unterließen, die jungen Frauen doch von selbst zu ihnen kommen würden.“

(Die unglücklichste Frau) auf Erden war Eva. Nicht sowohl, weil sie mit ihrem Gemahl aus dem Paradiese gejagt wurde, als vielmehr, weil es noch keine andere Frau gab, die ihr begegnet und nach der sie sich umblicken konnte, um zu sehen, wie der Andern das Kleid stand.

Räthsel.

Die erste Silb' ist kostbar edel,
Doch macht sich Mancher wenig d'raus,
Statt sie zu seinem Heil zu nützen,
Verbringt er sie in Saus und Braus.
Wie mag ein Solcher wohl bestehn,
Wenn er, entrückt dem Erdenleben,
Dem Richter in der andern Welt
Einst Rechenschaft davon soll geben!

Wir pflegen gegen junges Volk
Der letzten Zwei uns zu bedienen,
Wenn wild und ausgelassen sich
Die Schälke allzusehr erkühnen.
Wer kennt das Ganze nicht? Man trifft
Es meist im Herbst auf feuchten Wiesen,
Doch wehe denen, die's genießen!
Es birgt in sich ein starkes Gift.

Gold-Curs

	vom 25. November 1875.	Rmt.	Pfg.
Pistolen Doppelte	16	50	G.
Pistolen	16	40	G.
Holl. fl. 10—Stücke	16	65	G.
Dufaten	9	48—53	
„al marco	9	52—57	
20-Franken-Stücke	16	16—20	
Engl. Sovereigns	20	30—35	
Russ. Imperiales	16	65—70	
Dollars in Gold	4	16—19	

Gedenket der armen Vögelein!